Correspondenz-Blatt

des

naturwissenschaftlichen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 5—6. 37. Jahrgang. 1883.

Inhalt. Dr. Kriechbaumer: Ophioniden-Studien. — Bibliographische Notizen.

Ophioniden-Studien

von **Dr. Kriechbaumer** in **München.**

1. Beitrag zur Kenntniss der Gattung *Campoplex.*

Die zur Familie der Ophioniden gehörige Schlupfwespengattung Campoplex wurde von Gravenhorst im 3. Bande seiner Ichneumonologia Europaea (1829) p. 483 aufgestellt und sind von diesem Autor 108 Arten*) dieser Gattung beschrieben worden. Als dann der besonders durch sein Werk über die Tryphoniden rühmlichst bekannte schwedische Ichneumonologe A. E. Holmgren in seinem 1858 herausgegebenen Conspectus generum Ophionidum Sueciae und später in seiner Monographia Ophionidum Sueciae (in Act. Reg. Acad. Sc. Holm. 1860) die eine Gravenhorst'sche Gattung in deren 11 zerlegte (Campoplex, Charops, Cymodusa, Sagaritis, Casinaria, Limneria, Meloboris, Pyracmon, Canidia, Nemeritis u. Angitia) und in selben die ihm bekannt gewordenen Arten unter-

*) Nach 25 ist ein 25b, nach 76 ein 76b und nach 99 ein 99b eingeschaltet, daher es 3 Arten mehr sind, als die letzte Nummer (105) anzeigt.

brachte, blieben für die nunmehrige Gattung Campoplex, welche auf die Arten mit deutlich zusammengedrücktem Hinterleibe, länglichen Luftlöchern des Hinterrückens, rundlich gewölbtem Schildchen und einer Areola beschränkt wurde, nur 4 dazu gehörige Gravenhorst'sche Arten übrig, nämlich *mixtus*, *pugillator*, *cultrator* u. *floricola*. Holmgren hatte schon früher erkannt, dass in den beiden erstgenannten Arten deren mehrere enthalten sind und desshalb in seinen „Entomolog. Bemerkungen auf einer Reise in das südliche Schweden im Jahre 1854"*) einige hervorragende Formen des *pugillator* als selbstständige Arten unter den Namen *areolator*, *nitidulator* und *validicornis* beschrieben. In seiner Monogr. Oph. Suec. trennte er von *mixtus* Gr. den *carinifrons* ab und stellte 3 weitere neue Arten auf, nämlich *bucculentus*, *lapponicus* und *leptogaster*, von denen der erstgenannte sicher auch in Gravenhorst's *pugillator* enthalten ist. den *areolator* liess er wieder eingehen, d. h. er stellte ihn als synonym zu *pugillator*; den *validicornis* behielt er nicht als Art, sondern als sogenannte constante Form des letztgenannten bei und beschrieb eine weitere solche als *anceps*. Dass diese Mitteldinge zwischen Arten und Varietäten unhaltbar und entweder als erstere oder letztere zu betrachten sind, wenn auch die Entscheidung darüber oft sehr schwierig und besonders nach einzelnen Exemplaren kaum möglich ist, hat der Verfasser später selbst eingesehen. Den *C. melanarius* mit den fraglichen Synonymen „*carbonarius* Rtzb. und *ebeninus* Gr." hat Holmgren in der Folge als zu Limneria gehörig erkannt und deshalb in seinem späteren Werke wieder weggelassen (s. u.), wie er auch inzwischen erkannte, dass nicht der typische *floricola* Gr., sondern nur die angebliche Var. 1. desselben, welche Förster als *monozonus* beschrieb, mit der von ihm unter obigem Namen beschriebenen Art identisch sei.

Im 18. Bande der Verh. der k. k. zool.-bot. Ges. in Wien erschien 1868 p. 761 Prof. Dr. Försters „Monographie der Gattung Campoplex" mit der überraschend grossen Zahl von 7[illegible] Arten,**) um so mehr überraschend, als das dazu benützte M[illegible]

*) „Entomologiska anteckningar under en resa i södra Sverige år 1854". (in k. Vet. Akad. Handl. för år 1854.)

**) Es sind eigentlich nur 71, da 26 und 27 vor ein und dieselbe Art gesetzt sind.

terial mit wenigen Ausnahmen nur aus der Umgebung von Aachen stammt; 10 Arten sind aus Südfrankreich, 1 aus England, 2 und das ♀ einer dritten aus Russland, 1 aus Schlesien; von einer Art (29) war ihm das Vaterland unbekannt. Von diesen 71 Arten sind nur 14 in beiden Geschlechtern, 27 ♀ und 17 ♂ nach nur je einem Exemplare, ausserdem noch 8 ♀ und 5 ♂ in je 2 oder mehreren Exemplaren,*) im Ganzen also 57 Arten in nur einem Geschlechte beschrieben. Das muss nothwendig den Verdacht erregen, dass ♂ und ♀ derselben Art öfters als verschiedene Arten, sowie dass zu ein und derselben Art gehörige Exemplare auf unbedeutende und schwankende Unterschiede hin als besondere Arten beschrieben wurden. Dieser Verdacht muss sich um so mehr aufdrängen, als frühere Arbeiten des betreffenden Autors dazu Veranlassung geben. Das Hauptverdienst, welches sich Förster durch diese Arbeit erworben hat, besteht unstreitig darin, dass er mit dem bei ihm gewohnten Scharfsinne bisher ganz unbeachtet gebliebene Merkmale aufzufinden wusste, welche erst eine sichere Unterscheidung der Arten ermöglichen, was gerade bei dieser Gattung um so nothwendiger war, als die Farbe der Beine und des Hinterleibes, auf welche bisher die Unterscheidung der Arten fast ausschliesslich gestützt war, bei der grossen Mehrzahl der letzteren eine auffallende Einförmigkeit zeigt, die es nicht wunderbar erscheinen lässt, dass die älteren Autoren, wie selbst noch Gravenhorst, eine mehr oder minder grosse Anzahl von Arten, die bei genauerer Kenntniss sich als unzweifelhaft verschieden erweisen, vermengten und zusammenschmolzen. Der Autor verfiel aber dabei in den bei ihm ebenfalls gewohnten Fehler, dass er auf einzelne und dabei unzuverlässige, manchmal kaum mit Sicherheit unterscheidbare Merkmale oft zu grosses Gewicht legte, die Schwankungen, welchen viele der brauchbarsten Merkmale innerhalb gewisser Grenzen unterworfen sind, zu wenig berücksichtigte, dabei den zusammenfassenden Ueberblick über den Gesammtcharakter einer Art und damit auch die richtige Beurtheilung der Unterschiede als wirklicher Artunterschiede oder als nur individueller solcher verlor. Es konnte deshalb nicht fehlen, dass in dieser seiner Arbeit neben einer Anzahl

*) Dazu sind auch die Arten gerechnet, bei denen die Zahl der Ex. gar nicht angegeben (No. 1, 17, 24, 41) oder unbestimmt ausgedrückt ist (32).

wirklich guter Arten auch eine mehr oder minder grosse von unhaltbaren, d. h. solchen, die als unwesentliche Abweichungen anderer zu betrachten sind, gefunden wurde. Wie weit das bisher der Fall war, soll weiter unten gezeigt werden. Den Beschreibungen der Arten ist eine analytische Tabelle vorausgeschickt, welche die Unterscheidung und Bestimmung derselben erleichtern soll. Aber gerade auch diese Tabelle zeigt Mängel, welche ihren Zweck oft gänzlich vereiteln und die ich deshalb nicht unerwähnt lassen darf. Zunächst ist die Gegenüberstellung der Arten mit rothen und jener mit schwarzen Hinterschenkeln als Hauptabtheilungen eine unglückliche, indem das hier benützte Unterscheidungsmerkmal ein sehr untergeordnetes und noch dazu unsicheres ist. Zudem fallen in die erste Abtheilung nur 5, dagegen in die 2. alle übrigen 66 Arten. Bei Berücksichtigung des Gesammtcharakters muss auch die Verbindung der ersten Art mit den 4 folgenden als eine nach ihrem Gesammtcharakter unnatürliche bezeichnet werden. Bei weiterer Untersuchung der Arten der 2. Hauptabtheilung ist man dann zunächst vor die Alternative gestellt, ob das zu bestimmende Exemplar glatte oder runzelige, oder ob es lederartige Punktzwischenräume hat. Wie oft man hier bei der Unbestimmtheit der Grenze zwischen „runzelig“ und „lederartig“ in Verlegenheit geräth und zu keiner sichern Entscheidung kommen kann, hat gewiss jeder erfahren, welcher Bestimmungen nach dieser Tabelle versucht hat. Aehnliche Schwierigkeiten verursachen die bei 30, 31 und 33 angegebenen und noch andere Unterschiede, unter welchen sich manche befinden, deren Werth als wirklicher Artunterschiede gegenwärtig noch nicht beurtheilt werden kann, da ja, wie bereits erwähnt, die weitaus grösste Mehrzahl der Arten auf einzelne Exemplare gegründet ist. Wenn es aber gar vorkommt, dass eine Art in eine Gruppe gestellt ist, wohin sie der Beschreibung nach nicht gehört, wie es z. B. von Holmgren bei *vigilator* nachgewiesen wurde,*) oder wenn Schreib- oder Druckfehler vorkommen, welche

*) Auch bei *remotus* (55) u. *stygius* (53) vermuthet Holmgren, dass Förster wichtige Merkmale (bei ersterem die Umbiegung des Seitenrandes, bei letzterem die Form der Fühlergruben) übersehen habe und diese Arten deshalb nicht am richtigen Orte stehen (s. p. 57 und 45 der etwas weiter unten besprochenen neueren Arbeit Holmgrens).

das Weitersuchen ganz unmöglich machen, wie bei 61 („Mittelfurche rein rothgelb“ oder „Mittelfurche braun“), so zeigt das einen Mangel an Sorgfalt und Genauigkeit, die bei Abfassung solcher analytischer Tabellen unentbehrlich sind.*) Dieser Mangel ist auch sicher nicht geeignet, das Vertrauen in die unbedingte Richtigkeit der nachfolgenden Beschreibungen zu erhöhen.

So sehr der Scharfsinn des Verfassers dieser Monographie bezüglich der Auffindung neuer Merkmale anerkannt werden muss, so sehr vermissen wir denselben bei Benützung der Arbeiten früherer Autoren. Der *floricola* Gr. und alle 6 von Holmgren aufgestellten Arten werden als ihm unbekannt geblieben anhangsweise aufgeführt, da doch 5 davon sich unter den von ihm beschriebenen Arten befinden und Holmgren's Beschreibung deutlich und genau genug sind, dass die betreffenden Thiere darnach ohne grosse Mühe erkannt werden können.**)

Försters Arbeit veranlasste nun Holmgren zu einem erneuten Studium dieser Gattung, dessen Resultate er unter dem Titel „Om de skandinaviska arterna af Ophionslägtet Campoplex“

*) Auch in Holmgrens Werken läuft es in dieser Beziehung nicht immer ganz glatt ab. In seiner Monogr. Oph. Suec. heisst es z. B. bei *Limneria brevicornis* (66, 23) in der Diagnose „segmentis omnibus abdominis transversis“, und doch steht diese Art in der Abth. A. („segmentum secundum abdominis latitudine longius vel subquadratum“) anstatt bei B. („Segm. sec. abd., in ♀ saltem transversum.“) Die letzte Limneria dieses Werkes (99, 78) heisst *„ruficeps“*; da aber der Kopf des Thieres nach der Diagnose und Beschreibung gar nichts Rothes zeigt, dasselbe sich dagegen durch grösstentheils rothe Beine von der vorhergehenden Art unterscheidet, muss es wohl *„rufipes“* heissen. In der Beschreibung dieser Art vergleicht Holmgr. selbe mit *L. „minuta“*; eine solche findet sich in dem ganzen Werke nicht und vermuthe ich, dass er die vorhergehende borealis in seinem Mss. zuerst minuta benannt hatte, später dann deren Identität mit *Porizon borealis* Ztt. erkannt und diesen Artnamen angenommen, aber vergessen habe, diese Namensänderung auch in der Beschreibung der folgenden Art (beim Vergleiche mit jener) vorzunehmen.

**) Holmgr. zitirt mehrmals ein Suppl. zu Försters Arbeit, worin letzterer einige Arten Holmgrens angenommen hat, gibt jedoch nicht an, wo selbes erschienen ist; mir ist es bisher noch nicht zu Gesichte gekommen.

im „Bihang till k. svenska vet. Akad. Handlingar.“ Band 1. No. 2. 1872 veröffentlichte. Dasselbe stützte sich auf ein ziemlich reichhaltiges, jedoch auf skandinavisches beschränktes Material. Diese Schrift enthält 42 Arten, von denen vielleicht die beiden letzten in Abzug zu bringen sind, da der Verfasser selbst in ihnen nur abnorme Formen vorhergehender Arten vermuthet.

Von den noch übrigbleibenden 40 Arten ist nur die erste (*cultrator*) im gleichen Sinne und Umfang wie bei Gravenh. und Förster angenommen. Dazu kommt noch (40) *C. viduus* Gr., welchen Holmgren früher irrthümlich in die Gattung Casinaria gestellt hatte, Förster aber nicht kannte. Dagegen wurde der *C. melanarius* Hgr. mit den beiden fraglichen Synonymen „*carbonarius* Rtzb.“ und „*ebeninus* Gr.“ (Mon. Oph. Suec. p. 37) als zur Gattung Limneria gehörig erkannt und daher weggelassen.

Zu folgenden in seinen früheren Schriften aufgestellten Arten glaubt Holmgren die beigesetzten Förster'schen als Synonyma ziehen zu dürfen:

5. *carinifrons* Hgr. ♀.
   minax Frst. 15. (♀).
6. *nitidulator* Hgr. ♂ ♀.
   circumscriptus Frst. 34. (♂) u.
   martialis Frst. 35. (♂ ♀).
14. *leptogaster* Hgr. ♂ ♀.
   macrostylus Frst. 29. (♀).
15. *anceps* Hgr. ♀.
   auriculatus Frst. 49. (♀) u.
   disparilis Frst. 11. (♂).
18. *bucculentus* Hgr. ♂ ♀.
   melampus Frst. 6. (♂ ♀).

Für den *C. floricola* nahm Holmgren den Förster'schen Namen *monozonus* an, nachdem er zu der Ansicht gekommen war, dass nicht der typische *floricola* Gravenhorsts, sondern dessen Var. 1 mit seiner gleichnamigen Art identisch sei.

C. mixtus (23) wird im Sinne Försters angenommen, aber der ältere Name *falcator* Thunbg. wieder eingeführt, was schon deshalb erwünscht sein muss, weil der ominöse und früher nur zu berechtigte Name „mixtus“ bedeutungslos geworden ist. Auch den *C. pugillator* (7; ♀) hat Holmgren im Sinne Försters angenommen, da er nur in dieser Beschränkung auf eine bestimmte

Art bezogen werden kann. *C. oxyacanthae* Boie ist mit Recht von mixtus getrennt und als selbstständige Art angenommen (25; ♂ ♀) und dazu *mesoxanthus* Frst. (12; ♂ ♀) als Synonym beigefügt.

Als schon von De Geer bekannt gemachte, aber erst von Holmgren durch Untersuchung der Type festgestellte (wohl auch nur dadurch erkennbar gewordene) und so gewissermassen neue Art zu betrachten ist *C. cantator* De Geer (4; ♂ ♀) mit den Synonymen *J. delusor* Thnbg., *C. canaliculatus* Frst. (24; ♂) und *infestus* Frst. (37; ♂ ♀).

Von den neuen Förster'schen Arten werden folgende als in Skandinavien vorkommend angenommen und beschrieben:

8. *stragifex*; ♂ ♀. (Frst. 28; ♀). Dazu als Synon. der von Hgr. früher aufgestellte aber dann wieder fallen gelassene *areolator* (♂). *)
9. *subaequalis*; ♂ ♀. (Frst. 36; ♂).
10. *terebrator*; ♂ ♀. (Frst. 26 u. 27; ♂ ♀.)
22. *erythrogaster*; ♀. (Frst. 46; ♂ ♀.)
27. *confusus*; ♂ ♀. (Frst. 50; ♂ ♀.)
28. *parvulus*; ♂. (Frst. 69; ♂ ♀.)
30. *xenocamptus*; ♂ ♀. (Frst. 22; ♀.)
31. *tenuis*; ♂ ♀. (Frst. 58; ♀.) Dazu:
    agnatus (Frst. 59; ♂) u.
    ? *sobolicida* **) (Frst. 65; ♀).
32. *notabilis*; ♂ ♀. (Frst. 62; ♂ ♀.)
36. *obreptans*; ♀. (Frst. 2; ♀.)

Dazu kommen nun noch folgende 19 von Holmgren als neu aufgestellte Arten: 2) *nobilitatus* (2 ♀); 3) *bellipes* (1 ♂); 11) *unicinctus* (1 ♂); 12) *bistrigosus* (pl. ♂ ♀); 13) *trisculptus* (♂ ♀, 3 (?) Ex.); 16) *pineticola* (♂ ♀, selten); 17) *similatorius* (2 ♀); 21) *Tschekii* (♂ ♀, sehr selten); 24) *obliteratus* (*falcator* Ztt. e. p.) (♂ ♀, seltener als *falcator*); 26) *pulchripes* (1 ♂); 29) *subsulcatus* (1 ♂); 33) *Forsselli* (♂ ♀, nicht gerade selten); 34) *eurynotus* (♂ ♀, vielleicht nicht besonders selten); 35) *facialis* (♂ ♀,

*) Der in der Monogr. p. 35 als sogenannte constante Form beschriebene „validicornis" ist hier weder unter den Arten noch unter den Synonymen wiederzufinden, sondern spurlos verschwunden.

**) Nicht „subolicida", wie in Holmgrens Schrift gedruckt ist.

in den mittl. u. südlicheren Landestheilen vielleicht nicht selten); 37) *filicornis* (2 ♀); 38) *rufipes* (3 ♂); 39) *ulceratus* (♂ ♀, vermuthlich nur ein Paar); 41) *minutus* (1 ♀), vielleicht nur Abnormität von *eurynotus* oder *filicornis*; 42) *consobrinus* (1 ♂), vielleicht nur Abnormität von *tenuis*.

In der Uebersicht der Arten, welche Holmgren seinen Beschreibungen vorausgehen lässt, sind die Hauptabtheilungen nach der Beschaffenheit des Seitenrandes des 3. Hinterleibsringes gebildet, nach meiner Ansicht einem der wichtigsten Merkmale in dieser Gattung, welches besonders beachtet werden muss. Dadurch kommt genau $^1/_3$ seiner Arten in die erste Abtheilung (mit umgebogenem Seitenrande) und $^2/_3$ in die zweite (mit glattem, d. h. nicht umgebogenem Seitenrande) zu stehen. Die minder leicht aufzufassenden Unterschiede sind wenigstens von den grösseren Gruppen ferngehalten.

Ein besonderer Vorzug, den Holmgrens Beschreibungen vor den Förster'schen voraus haben, ist, dass bei den meisten Arten auf die nächstverwandten hingewiesen wird und die wichtigsten Unterschiede von denselben besonders aufgeführt und hervorgehoben sind. Es trägt das zur leichteren und sicheren Unterscheidung ungemein viel bei und man darf schon deshalb die Mühe nicht scheuen, sich mit der der deutschen ohnehin nahe verwandten schwedischen Sprache wenigstens so weit bekannt zu machen, als nothwendig ist, um Holmgrens neueres Werk über diese Gattung benützen zu können.

Seit den Bearbeitungen dieser Gattung durch Förster und Holmgren hat Hr. Hauptlehrer a. D. Brischke in seinen Ichneumoniden der Provinz West- und Ostpreussen (in den Schriften der naturf. Ges. in Danzig, V. Bd. 1. Heft. 1880. p. 32 etc.) die ihm aus dortiger Gegend bekannt gewordenen Arten aufgeführt. Es sind deren 23, mit Abzug zweier sicher nicht in diese Gattung gehöriger Arten 21, also gerade die Hälfte der von Holmgren und nicht ganz ein Drittel der von Förster beschriebenen. Als von den genannten oder früheren Autoren veröffentlicht sind angegeben: *mixtus* Gr. ♂ ♀ mit 2 Varietäten, *carinifrons* Hgr. ♀, *mesoxanthus* Frst., *pugillator* L. mit Var. 3, 6 und 7 Gr. und einer neuen, *bucculentus* Hgr. ♂ ♀, *cultrator* Gr. ♂ ♀ mit einer Var., *nigripes* Gr. ♂ ♀, *xenocamptus* Frst. ♀, *humilis* Frst. ♂,*)

*) Die einzige von Brischke angeführte Art, welche, von

validicornis Hgr. ♂ ♀,*) *anceps* Hgr. ♂ ♀, *carbonarius* Rtzb. (*melanarius* Hgr. ?) ♀, *lapponicus* Hgr. ♀, *leptogaster* Hgr. ♀. Dazu werden aber noch als neu beschrieben: *affinis* ♂ ♀, *rufoniger* ♀, *petiolaris* ♂ ♀, *brevicornis* ♂ ♀, *tibialis* ♂, *bicolor* ♀, *sericeus* ♂ ♀, *spinulosus* ♀, *exsculptus* ♀.

Da Hr. Brischke als fleissiger Züchter bekannt ist, würde seine Arbeit, die mehrere gezogene Arten aufweisst, von desto grösserem Werthe sein, wenn seine Bestimmungen zuverlässig wären. Das ist aber leider (ich bedaure das aussprechen zu müssen), mehrfach nicht der Fall und ist die Hauptursache davon die, dass ihm Holmgrens neueres Werk unbekannt geblieben war. Wenn er z. B. den von Förster so genau und scharf abgegrenzten *C. mixtus* noch im Gravenhorst'schen Sinne auffasst, wenn er in Folge davon den *oxyacanthae* Boie als Synonym dazusetzt und dann bei dem nächstdarauffolgenden *carinifrons* Hlmgr. beifügt „Ist Var. von *C. mixtus*", so ist das ein offenbarer Rückschritt zu der früher vorhanden gewesenen Verwirrung, denn es sind das 3 bestimmt verschiedene und nicht schwer zu unterscheidende Arten. Durch jene Vermengung werden natürlich auch die beiden angeblichen Varietäten des *mixtus* zweifelhaft.

Auch der *pugillator* kann nur nach Förster u. Holmgren als bestimmte Art betrachtet werden, denn bei Gravenh. ist derselbe noch mehr als der vorige ein Gemisch der verschiedensten Arten. Was Linné unter seinem pugillator verstand, muss erst eine genaue Untersuchung der betreffenden Type herausstellen. Da Hr. Brischke ausdrücklich bemerkt, dass sein pugillator mit dem von Förster und Holmgren nicht übereinstimme, ist derselbe gänzlich unklar, und das gilt natürlich auch von den dazu gezogenen Varietäten. Bei Var. 7 dieser Art heisst es „Segment 3seitlich mit schwarzem Striche." Ist nun der Seitenrand umgebogen und auf diesem selbst der schwarze Strich, oder ist jener glatt und dieser etwas oberhalb desselben?

---

nigripes abgesehen, in keiner der Schriften Holmgrens vorkommt.

*) Es wäre interessant zu erfahren, auf welche Art Herr Brischke diesen von Holmgren in dem neueren Werke nicht mehr erwähnten *validicornis* bezogen hat.

Im letzten Falle müsste eine Vermengung von Thieren aus ganz verschiedenen Gruppen angenommen werden.

Den *C. nigripes* Gr. kennen weder Förster noch Holmgren. Das von Gravenh. angegebene „Abdomine subcompresso“ und das „summa basi exalbida“ der Hinterschienen deuten entschieden auf ein nicht in diese Gattung gehöriges Thier. Gravenhorst selbst vergleicht seine Art bezüglich des Habitus („statura et proportio partium“) mit perfidus (no. 96) und diesen mit dolosus (no. 83), welcher eine Limneria ist, deren Habitus mehr Aehnlichkeit mit einem Cryptus als mit einem Campoplex im neueren Sinne zeigt.

Den *C. melanarius* hat Holmgren selbst in der Einleitung zu seiner späteren Monographie dieser Gattung als zu Limneria gehörig erklärt und deshalb dort weggelassen. Ob nun der *carbonarius* Rtzb. damit identisch ist, oder nicht, so gehört selber doch höchst wahrscheinlich auch zu Limneria, worauf schon die Vergleichung mit *ebenmus* hinweist, den Holmgren als fragliches Synonym zu seinem *melanarius* setzte. Ist also Brischke's *carbonarius* mit diesen 3 Arten oder einer derselben identisch, so gehört er ebenfalls zu Limneria, ist es nicht der Fall, und ist er ein wirklicher Campoplex, dann kann es wohl nur *C. viduus* Gr., die einzige bisher bekannte Art dieser Gattung mit ganz schwarzem Hinterleibe sein.

Bei *C. leptogaster* Hgr. sagt Hr. Brischke: „Ein aus Raupen von *Cabera pusaria* erzogenes ♀ hat eine grosse Areola“; das deutet bestimmt auf eine ganz verschiedene Art, denn Holmgren sagt in der Beschreibung „Alae areola subirregulari, minuta, breviter petiolata etc.“, und dadurch ist diese Art auch wirklich so ausgezeichnet, dass sie dadurch allein schon von allen wenigstens mir bekannten Arten unterschieden werden kann.*) Ich besitze ebenfalls eine letztgenannter sehr ähnliche Art, bei welcher namentlich auch der 2. Hinterleibsring bedeutend länger ist als der 3., und die sich durch eine im Vergleich zu der von *leptogaster* auffallend grosse, fast sitzende Areola

*) Holmgren setzt Försters *C. macrostylus* (29) als Synonym zu *leptogaster*; da aber Förster die Areola als fast sitzend angibt, was auf eine nicht zu geringe Grösse derselben schliessen lässt, scheint mir die Identität der beiden Arten nicht ganz zweifellos.

auszeichnet, die aber in die Gruppe der Arten mit einem schwarzen Strich an den Seiten des ungerandeten Hinterleibes gehört (vielleicht *subcinctus* Frst.). Was die Beschreibungen der neuen Arten betrifft, so wäre zu wünschen gewesen, dass in denselben alle jene Merkmale, welche in Försters Tabelle benützt sind, wären berücksichtigt, dann die Unterschiede von den Arten, zu welchen man nach derselben etwa geführt werden könnte, angegeben oder etwa auch wäre gesagt worden, wie weit sich in derselben die beschriebene Art verfolgen lasse.

Vielleicht gibt diese Besprechung eines schwachen Theiles seiner im Ganzen gewiss mit viel Fleiss und Mühe ausgeführten Arbeit Herrn Brischke Veranlassung, die Bestimmungen seiner Campoplexarten unter Benützung von Holmgrens Monographie einer sorgfältigen Revision zu unterziehen, wobei vielleicht einige der als neu beschriebenen Arten auf solche des schwedischen Autors zurückgeführt werden können.

Anmerkung. Meinen Plan, den in der nächsten Fortsetzung folgenden Beschreibungen neuer Arten eine Aufzählung der bisher in Bayern aufgefundenen vorhergehen zu lassen, habe ich dahin abgeändert, dieses erst nach Ablauf der diesjährigen Sammelzeit zu thun, indem ich hoffe, bis dahin mehr Material zu erhalten. Vielleicht findet sich auch der eine oder andere meiner entomol. Herren Collegen veranlasst, mich mit solchem zu unterstützen, sei es tauschweise gegen Microlepidoptera oder auch nur durch Zusendung zur Ansicht und Bestimmung.

Gelehrte Gesellschaften.

Bibliographische Notizen.

Januar—April 1883.

(Fortsetzung.)

Hr. Möschler gibt (l. c.) ein Verzeichniss von Schmetterlingen aus Surinam.

Hr. Moreira beschreibt (Nation. Mus. Rio-Janeiro 1882) eine Heliconide — *Heliconia aurea*, die sich von *Hel. nacea* dadurch unterscheidet, dass die Nymphe von prachtvoller metallisch-goldner Farbe ist; dieselbe nähert sich der *Helic. daeta* und der *Eresia eunica*; sie lebt auf Syphomandra velutina und auf Solanum conicum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer

Artikel/Article: Ophioniden - Studien 65-75